
27. April 2002 - Deutschlands Schützen trauern um die Opfer von Erfurt

Schützentag in Suhl abgebrochen, Bundeskönigsschießen abgesagt Suhl – Der 51. Deutsche Schützentag in Suhl (Thüringen) ist vom Gesamtvorstand des Deutschen Schützenbundes im Einvernehmen mit der Stadt Suhl vorzeitig beendet worden. Die Ereignisse von Erfurt, wo gestern [26. April] 17 Menschen durch einen Amokschützen ums Leben gekommen waren, riefen bei den anwesenden Delegierten des DSB Bestürzung und Entsetzen hervor. Nachdem gestern bereits DSB-Präsident Josef Ambacher und der Suhler Oberbürgermeister Martin Kummer vereinbart hatten, in einem Trauerzug gemeinsam mit der Bevölkerung der Opfer zu gedenken und sämtliche Festlichkeiten abgesagt worden waren, hat sich der Deutsche Schützenbund entschlossen, angesichts der furchtbaren Tragödie auf alle weiteren Veranstaltungen zu verzichten. Damit entfiel auch das Bundeskönigsschießen. In einer Pressekonferenz sprach Ambacher im Namen aller Schützen den Angehörigen der Opfer sein aufrichtiges Beileid aus. Der Täter, der Mitglied im Schützenverein Domblick e. V. im Polizei-Sportverein Erfurt war, hatte in seiner Waffenbesitzkarte auch eine sogenannte Pumpgun eingetragen. Er erhielt diese Waffe über sein nachgewiesenes Bedürfnis zum Schießen mit einer Flinte im Kaliber 12, wählte dabei aber eine für die Ausübung des Sports völlig ungeeignete Marke. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, daß der Schütze nicht vordergründig die Absicht hatte, gute sportliche Ergebnisse in den Disziplinen des DSB zu erzielen. Der Deutsche Schützenbund wird hier als erste Konsequenz über seine Sportordnung das Benutzen einer derartigen Waffe für seine Disziplinen grundsätzlich verbieten lassen. Noch sitzen Trauer und Entsetzen über das schreckliche Ereignis in der thüringischen Landeshauptstadt tief, doch werden in den kommenden Wochen die Ursachen, wie es zu der Tat kommen konnte, genau zu analysieren und auf allen gesellschaftlichen Ebenen die Konsequenzen zu ziehen sein. Sicherlich kann man nicht einfach zum Alltag übergehen, doch es darf auch nicht nach dem Motto gehandelt werden: Verbote, Sanktionen, Verschärfungen – wer bietet mehr? Gesellschaftliche Fehlentwicklungen in den Bereichen Erziehung, Gesetzgebung und auch der Medien gilt es zu beheben. Bei der Aufarbeitung des Themas „Jugendgewalt“ ist Sachlichkeit gefordert. Auch die Schützen werden sich diesen Aufgaben stellen und dazu ihren Beitrag leisten.

